

t. 311 Südafrika

Dezember 1992

SUEDAFRIKA

ELEMENTE DES JAHRESPROGRAMMS 1992/93



Bewilligt an der Jahresprogrammsitzung vom 4. Dezember 1992

ZUM INTERNEN GEBRAUCH

Dodis



Elemente des Programms der DEH

1. Die gegenwärtige Situation

Trotz der politischen Oeffnung Südafrikas seit 1990 ist weder die weisse Minderheitsregierung abgeschafft und die schwarze Mehrheit ins politische System integriert, noch sind gleiche Chancen für alle in der südafrikanischen Gesellschaft geschaffen worden. (Mit "schwarz" sind im folgenden auch die indischen und gemischtrassigen Bevölkerungsgruppen gemeint). Der Prozess der Ueberwindung der **wirtschaftlichen und sozialen Ungleichgewichte und andere langfristige Folgen** des Apartheid-Systems für die südafrikanische Gesellschaft, und insbesondere für die schwarze Mehrheit, wird noch Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, dauern.

Die politische Oeffnung führte im Dezember 1991 zur Aufnahme einer **Konferenz zur Vorbereitung einer demokratischen Verfassung und von Wahlen** (CODESA, Convention for a Democratic South Africa). Sie erreichte bis Juni 1992 zwar keinen nationalen Konsens, brachte aber die wesentlichen Fragen zur Diskussion: Modalitäten für eine Uebergangsregierung, Ein- oder Zwei-Kammer-System, Zentralisierung vs. Dezentralisierung, Anforderungen für die Verabschiedung der Verfassung etc. Seit Juni 1992 (Massaker von Boipatong) ist die CODESA sistiert und der ANC versucht nun seine Forderungen durch Massenaktionen zu verbreiten und damit auch die eigene radikale Basis zu beschwichtigen. Anfang Oktober haben Mandela und de Klerk wieder zu verhandeln begonnen, und die Wiederaufnahme eines CODESA-ähnlichen Prozesses dürfte bevorstehen.

Dieser politische Prozess läuft vor dem Hintergrund einer stark **zunehmenden politischen Gewalttätigkeit** ab: Seit 1991 hat sich die Zahl der politisch bedingten Gewalttaten um 40% erhöht. Gleichzeitig versuchen zahlreiche Organisationen, den Aufbau einer **zivilen Gesellschaft** voranzutreiben um das Vakuum auszufüllen, das der Staat in den Townships hinterlassen hat. Zum Beispiel versuchen verschiedene Menschenrechtsorganisationen, der unter der Apartheid praktisch rechtlosen Bevölkerung zu formalen Rechten, und vor allem zu deren praktischen Durchsetzung, zu verhelfen.

Die **Wirtschaft** stagniert seit Beginn der achtziger Jahre: Das Pro-Kopf-Einkommen fällt seither kontinuierlich, wovon auch der weisse Mittelstand mehr und mehr betroffen wird. Die **Arbeitslosigkeit** liegt mit **40-50%** gefährlich hoch. Nach Jahren der Protektion durch hohe Zollmauern, die sich durch den internationalen "Boykott" rechtfertigen liessen, ist die Wirtschaft heute gezwungen, sich dem Weltmarkt zu öffnen. Das bedeutet tiefgreifende Strukturanpassungen. Gleichzeitig braucht es Wachstum, um die notwendige Umverteilung möglich und sozial verträglich zu machen.

Trotz der schlechten wirtschaftlichen Situation und der Bemühungen der SADCC hat die Abhängigkeit der umliegenden Staaten von Südafrika in den letzten Jahren nicht abgenommen. Für die **Region** kommt der Entwicklung in Südafrika entscheidende Bedeutung zu.

2. Die Grundelemente des bisherigen Programms

1981 wurde ein Stipendienprogramm für südafrikanische Studenten begonnen, das bis heute unterstützt wird. Heute besteht die Arbeit der DEH aus zwei Hauptelementen :

- a) dem "**Programm der positiven Massnahmen**", das 1986 geschaffen wurde, als der Bundesrat beschloss, auf diese Art und Weise zur Ueberwindung der Apartheid und zum Entstehen einer gerechteren und demokratischen Gesellschaft in Südafrika beizutragen;
- b) einem **Spezialkredit**, den der Bundesrat 1990 bewilligte, um die **Reintegration der Rückkehrer** aus dem Exil und der entlassenen **politischen Gefangenen** zu unterstützen.

Grundanliegen des gesamten Südafrika-Programms ist, das Land bei der Ueberwindung des Apartheid-Regimes und dessen Folgen zu unterstützen: Die "Positiven Massnahmen" unterstützen Organisationen und Menschen, die Grundlagen für eine demokratische Gesellschaft schaffen und die die entstandenen Benachteiligungen der "Nicht-Weissen" auszugleichen versuchen. Das Programm fördert bestehende lokale Initiativen und versucht nicht, eigene Projekte von aussen durchzusetzen.

Auf einer operationelleren Ebene ausgedrückt, werden durch das Programm ausschliesslich **nicht-staatliche Organisationen** unterstützt, die in der Lage sind, einen Beitrag zur Ueberwindung der Apartheid und ihrer Auswirkungen zu leisten. Die Vielfalt der Organisationen, die heute existieren, spielen eine wesentliche Rolle in der Stärkung der zivilen Gesellschaft in Südafrika. Die Organisationen zeichnen sich durch einen hohen Grad an Selbstbestimmung, zum Beispiel in Bezug auf die Definition ihrer Zielsetzungen und Programme, aus. Die DEH konzentriert die Unterstützung an Organisationen, die in **vier** verschiedenen **Sektoren** arbeiten (**Demokratisierung, Ausbildung, Community Development, Kulturelle Identität**). Zusätzlich zu den Grundsätzen der Entwicklungszusammenarbeit werden folgende **Kriterien** für die Auswahl von Organisationen angewendet:

- Die begünstigten Gruppen und Personen haben **keinen oder nur erschwerten Zugang zu staatlichen Leistungen**,
- Die Unterstützung fördert **Entwicklungseffekte** und das **Entstehen von demokratischen Strukturen**,
- Aktionen weisen **Pilotcharakter** auf, insbesondere für eine demokratische Gesellschaft ohne Apartheid oder unterstützen die Ausarbeitung von Elementen einer Sektorpolitik,
- **Priorität** kommt Aktionen zu, die den **Dialog** zwischen Gruppierungen verschiedener Meinungen fördern,
- Aktionen der **Regierung** und mit den Regierungen der "**Homelands**" können nur **unter Ausnahmebedingungen** unterstützt werden. Von dieser Möglichkeit wurde bisher nicht Gebrauch gemacht. Andererseits können Aktionen von nicht-staatlichen Organisationen in den "Homelands" unterstützt werden.
- Die unterstützten Organisationen verfügen über ein **möglichst breites Vertrauen** und messen der **Selbsthilfe** ihrer Mitglieder hohe Bedeutung zu.

Das "Programm der positiven Massnahmen" wird vor Ort von der schweizerischen Botschaft begleitet, die auch für die administrative Abwicklung besorgt ist. Sie beurteilt die (sehr zahlreichen) Anfragen für Kleinaktionen aufgrund der vereinbarten Kriterien und leitet lediglich unterstützenswerte nach Bern weiter.

Programme und Organisationen wurden bisher in den folgenden vier Sektoren unterstützt (in Klammern der prozentuale Anteil an den gesamten Verpflichtungen des Südafrika-Programms):

A Demokratisierung

a) Menschenrechte und Aufbau des Rechtsstaates (7 %)

Unterstützt wurden die wichtigsten Organisationen des Landes (Lawyers for Human Rights, Legal Resource Centre, Black Sash, Human Rights Trust, Black Lawyers Association), die sich der Menschenrechte im allgemeinen, der Verteidigung exemplarischer Fälle, der Ausbildung von Anwälten und "paralegals" und der Ausarbeitung von Grundlagen für die Verfassung und Gesetzgebung der Nach-Apartheid-Aera annehmen. Trotz der politischen Oeffnung und dem Rückgang willkürlicher Verhaftungen kommt diesen Organisationen noch eine grosse Bedeutung zu: (1) Die politisch motivierte Gewalttätigkeit hat alarmierende Ausmasse angenommen. (2) Der Abbau der Apartheid-Gesetze überfordert die staatlichen Institutionen und verunsichert die Beamten und Sicherheitskräfte. Diese Verunsicherung kann zu Fehlreaktionen führen. (3) Ein Grossteil der vor allem ländlichen Bevölkerung lebt weiterhin in einem nahezu rechtlosen Zustand und ist sich der vorhandenen formalen Rechte überhaupt nicht bewusst. (4) Nationale Menschenrechts-Organisationen üben als Vertreter der formal rechtlosen Bevölkerungsgruppen einen wichtigen und notwendigen Einfluss auf die erste demokratische Verfassung aus.

b) Förderung des Dialogs (8%)

Obwohl der Dialog auf nationaler Ebene in Gang gekommen ist, verlangt die Versöhnung, der Abbau von Vorurteilen und Hass in der breiten Bevölkerung, die durch die Apartheid aufgebaut wurden, sehr viel Arbeit. Sie muss die Basis jeglicher echter **Demokratisierung** bilden. Die wichtigsten der bisher unterstützten Organisationen sind: (1) IDASA (Institute for a Democratic Alternative for South Africa), das als erstes den Dialog zwischen ANC und (weisser) Geschäftswelt in Gang brachte und sich heute auf die "Erziehung zur Demokratie" auf verschiedenen Ebenen konzentriert. (2) Mehrere Zeitungen (Ausbildung von Journalisten), die dem bis Ende der achtziger Jahre bestehenden Quasi-Monopol des Staates eine engagierte oppositionelle Presse entgegensetzen. (3) Das "Zimbabwe Institute on Southern Africa" (ZISA), das die politische Lage laufend analysiert und vor allem für ein schwarzes Publikum kommentiert und ebenfalls Begegnungen verschiedener Gruppierungen organisiert.

B Erziehung/Ausbildung (47%)

Stipendienprogramme für schwarze Südafrikaner im Ausland wurden seit 1981 unterstützt, insbesondere via die Vereinten Nationen und den World University Service (WUS). Aufgrund der Oeffnung rechtfertigt sich der Abbau dieser Programme ausserhalb Südafrikas. Innerhalb des Landes sollte die Regierung vermehrt die Finanzierung der Ausbildung der Schwarzen und Stipendienfonds übernehmen. Aufgrund des stark defizitären Budgets wird das nur beschränkt möglich sein.

Neben Stipendienprogrammen wurden im Land selber **Schulen** unterstützt, die nicht mehr nach Rassen getrennt unterrichteten, sowie Programme, die alternative Erziehungsmodelle verwirklichen. Ebenso wird die Ausarbeitung von Grundlagen für die Erziehungspolitik Südafrikas nach der Apartheid mitfinanziert.

C Community Development, Förderung des informellen Sektors (10%)

Für die Verwirklichung der Chancengleichheit sind die **Beschäftigungsaussichten** sowie der Zugang der Bevölkerungsmehrheit zu **sozialen Basisdiensten** entscheidend. Dazu ist die Förderung der Organisationsentwicklung von nicht-staatlichen Organisationen eine Bedingung für die Stärkung des informellen Sektors. Beiträge wurden in diesem Sektor an (1) Organisationen, die Kleinstunternehmer durch Kredite und durch Beratung und Ausbildung unterstützen (Get Ahead Foundation, Funda Ubugcisa), (2) Organisationen, die Infrastrukturen für die Ausbildung zur Verfügung stellen und mitfinanzieren (Urban Foundation), und (3) Organisationen, die sich um die Verbesserung der Gesundheit und der entsprechenden Wissensvermittlung an die Bevölkerung in den "Townships" bemühen, gegeben.

D Kulturelle Identität (1%)

Obwohl finanziell nur ein geringer Betrag in diesen Sektor investiert wurde, entspricht er einer Notwendigkeit und kann insbesondere über Kleinstaktionen gefördert werden. Angefangen mit der Kolonisierung und danach während Jahrzehnten der Apartheid unternahmen die Machthaber alles, um die europäische Kultur als Modell der Entwicklung zu promovieren und somit die afrikanischen Kulturen zu devalorisieren und die kulturelle Identität, das Selbstbewusstsein der Schwarzen, zu schwächen. Die DEH unterstützt eine Reihe von Organisationen, die durch Forschungsarbeit oder kulturelle Programme einen Beitrag zur Wiederfindung und Stärkung der Identifizierung mit afrikanischen Kulturen leisten. Beispiele: (1) Programme zur Aufarbeitung jüngster afrikanischer Geschichte, wie beispielsweise der gewaltsamen Aussiedlung in die "Homelands" (People's History Project, Oral History Project), (2) Theatergruppen, die sich für "oppositionelle" Stücke engagierten (Market Theatre), (3) Organisationen, die mit schauspielerischen Mitteln das Selbstbewusstsein der Kinder sowie das Verständnis für und die Annäherung zwischen den verschiedenen Rassen oder ethnischen Gruppen fördern (Upstairs Educational Project).

Zusätzlich zu diesen vier Sektoren unterstützt die DEH mittels eines Spezialkredites (Saldo der Namibia-Operation) Reintegrationsprojekte für RückkehrerInnen aus dem Exil und entlassene politische Gefangene:

Reintegrationsprogramm (27%)

Seit der Oeffnung von 1990 wurden die meisten politischen Gefangenen entlassen und kehrte ein Teil von mehreren Zehntausenden von exilierten SüdafrikanerInnen ins Land zurück, die meisten in eine wirtschaftlich sehr unsichere Lage. Dank dem Spezialkredit kann die Reintegration - mit dem HEKS als Regieorganisation - unterstützt werden. In der **ersten Phase** wurden in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Komitee für die Reintegration (NCCR) verschiedene regionale Zentren für den **Empfang und Betreuung von Rückkehrern**, ein Stipendienprogramm (SASET) und ein Arbeitsbeschaffungsprogramm (WUS) unterstützt. In einer **zweiten Phase** wurde der **Organisationsentwicklung und Effizienz des NCCR** mit besonderer Berücksichtigung der Dezentralisierung und der Förderung der regionaler Strukturen des NCCR, Aufmerksamkeit geschenkt. In der **dritten Phase** werden jene Rückkehrer mit **Kleinkrediten** unterstützt, die bisher keine Arbeit gefunden haben und z. B. als

Kleinunternehmer eine Existenz aufzubauen versuchen. Dabei wird nach Möglichkeit die Zusammenarbeit mit bereits etablierten Organisationen gesucht, da die Weiterexistenz des NCCR, abhängig vom UNHCR, zu unsicher ist. Diese Organisationen werden die Kleinunternehmer beraten, die Rotationsfonds verwalten und die Wiederverwendung der Mittel im vereinbarten Sinn kontrollieren. Dieses Programm wird nach Auslaufen des Spezialkredites nicht weitergeführt werden. Es ist eher als Nothilfe denn als eigentliches Entwicklungsprogramm zu verstehen.

3. Elemente eines Jahresprogramms 1993 und mittelfristige Ueberlegungen

Aufgrund der politisch sehr unsicheren Lage, die in naher Zukunft im Idealfall zu einer demokratisch gewählten verfassungsgebenden Versammlung mit einer Uebergangsregierung und im schlimmsten Fall zur Ausdehnung der bürgerkriegsähnlichen Zustände führt, scheint uns die Weiterführung des bisherigen Programms, mit wenigen Veränderungen, sinnvoll und notwendig. Unsere Unterstützung wird sich weiterhin auf die vielfältige, aber erst im Entstehen begriffene, und daher noch sehr instabile **zivile Gesellschaft** konzentrieren. Dies im Bewusstsein, dass Südafrika über ein nationales Volkseinkommen verfügt, das viel höher liegt als in allen andern von der DEH unterstützten Ländern, das aber ausserordentlich **ungleich verteilt** ist. Zu fordern ist daher die Umverteilung im nationalen Rahmen. Da diese eine gewisse Zeit beanspruchen wird - **und von einer starken zivilen Gesellschaft, die die Interessen der Benachteiligten wirkungsvoll vertreten kann - abhängig ist, darf für die nächste Zeit die Unterstützung von aussen nicht reduziert werden.** Nicht zuletzt ist die fragile Entwicklung der Region Südliches Afrika von einem wirtschaftlich prosperierenden und stabilen Südafrika abhängig.

Aus heutiger Sicht scheint daher ein **eigentliches Entwicklungsprogramm** der Schweiz, wie das andere Geberländer zu initiieren im Begriff sind, **nicht sinnvoll**. Einerseits sind unsere finanziellen Mittel dafür bescheiden und andererseits würde eine solches Programm auf Kosten anderer, weit ärmerer Länder der Region gehen.

Für 1993 sehen wir daher die Weiterführung des bisherigen, in den Jahren 90-93 aus finanziellen Gründen gestrafften Programms mit folgenden Schwerpunkten vor:

- Das Programm der Reintegration der aus dem Exil zurückkehrenden SüdafrikanerInnen wird von der kurzfristigen Reintegrationshilfe um Aktionen erweitert, die die **langfristige Reintegration** sichern. Dabei geht es vor allem um den Aufbau von Kleinbetrieben und die Stärkung von Partnerorganisationen, die "Reintegrationsprojekte" betreuen (Verwaltung von Kleinkrediten, Reintegration von Akademikern oder Studenten durch Vergabe von Stipendien oder allenfalls Zusatzausbildungen etc.). Da das nationale Komitee für die Reintegration wegen seines raschen Wachstums organisatorisch auf schwachen Füßen steht, wird weiterhin mit dezentraler Strategie gearbeitet.
- Die Programme, die südafrikanische **Stipendiaten im Ausland** unterstützen, werden so rasch als möglich abgebaut und beendet. Die betreffenden Organisationen sind angewiesen worden, keine neuen Studenten mehr zu akzeptieren, sodass diese Art von Unterstützung 1995/96 abgeschlossen sein wird. Wegen des katastrophalen Zustands des südafrikanischen Schulsystems (das betrifft auch weisse Schüler), wird Unterstützung innerhalb des Landes weiterhin notwendig sein.

- Die tiefgreifende Strukturanpassung der südafrikanischen Wirtschaft und der Dialog mit den Bretton-Woods-Institutionen wird weiter verfolgt. Nach Möglichkeit werden Aktionen oder Institutionen, die diesen Prozess beeinflussen können (ähnlich wie beispielsweise durch das Projekt "Séminaire Economie"), unterstützt.
- Aufgrund seines hohen BSP wird Südafrika auch weiterhin kaum für **humanitäre Hilfe** in Frage kommen (Ausnahme: mosambikanische Flüchtlinge).
- Im ganzen Programm sollen **folgende Aspekte speziell gefördert** werden:
 - (a) Organisationen, die neu unterstützt werden, sollen nach Möglichkeit **von Schwarzen geleitet** werden, um ihnen eigene Führungserfahrung zu verschaffen. Dieses Ziel ist allerdings sehr zurückhaltend - im Sinne einer "affirmative action" - zu verfolgen, damit nicht Rassismus im umgekehrten Sinne Vorschub geleistet wird. Die Organisationen müssen der Idee der vielrassigen und multikulturellen Gesellschaft verpflichtet sein.
 - b) **Gender balance** - gleichgewichtige Unterstützung von Männern und Frauen und Programme zur Ueberwindung der institutionellen Diskrimination von Frauen,
 - (c) **Kulturelle Identität**,
 - (d) Förderung der **Zusammenarbeit mit anderen afrikanischen Ländern oder Organisationen**, die die Erfahrungen von anderen afrikanischen Ländern in ihre Arbeit einbeziehen und den Austausch und das Lernen voneinander fördern.

Im ersten Halbjahr wird angesichts des raschen Wandels der Situation in Südafrika ein "séminaire de réflexion" durchgeführt. Dieses wird Aufschluss geben, ob und in welcher Hinsicht das Programm den veränderten Realitäten anzupassen ist.

Titre du projet	Appui/ Exécution	Début du projet	Engage- ments totaux	Engage- ments 1991	Versements		Engage- ments 1993
					1991	1992	
				en	milliers	de	francs
01 Programme ONU Enseignement/Formation	ONU	01/80	1'840	0	0	150	0
02 Projets santé	EUM	01/87	882	210	159	210	260
03 Respects des droits de l'homme	IDAF	01/90	355	100	51	51	0
04 Bourses d'études	TdH	10/87	432	85	94	90	95
05 Bourses Catholic Education Aid Progr.	CARITAS	01/90	245	80	80	80	82
06 Séminaire Economie Sudafricaine	IDHEAP	09/88	339	40	3	48	0
07 Divers séminaires de l'IDASA	IDASA	06/87	1'299	240	0	439	210
08 Enseignement secondaire	SACHED TRUST	01/87	830	195	171	193	180
09 Activités de développ. Urban Foundation	URBAN FOUND.	04/87	1'610	250	0	280	220
10 Dév. communautaire Wilgespruit	WILGESPRUIT	07/87	975	150	0	23	50
11 Soutien au Legal Resources Centre	LEGAL RESOURCES	04/87	1'452	260	230	270	240
12 Création emplois dans l'artisanat	GET AHEAD FOUND.	01/88	583	140	62	135	130
13 Activités de dialogue	FIVE FREEDOM F.	01/89	132	45	18	0	45
14 Contribution à l'organisation Lawyers for Human Rights	LAWYERS F.H.R.	11/89	373	180	170	173	200
15 Formation journalistes	VRYE WEEKBLAD	07/90	267	90	76	0	140
16 Soutien à la Community Agency for Social Enquiry	CASE	01/91	126	-	-	41	40
17 Petits projets ONG	DDA	11/87	2'500	500	301	581	700
18 Programme bourses Afrique australe	SWISS CHURCH GR.	01/81	13'300	1'700	710	1'580	1600
19 Bourses en horlogerie	ETA S.A.	10/87	200	27	-	58	35
20 Bourses p. étudiants sudafricains hors RSA	EUM/WUS	01/89	2'200	533	520	600	250
21 Retour exilés	HEKS	09/90	10'000	-	-	-	-
TOTAL			39'940	4'825	2'645	5'002	4'477
			=====	=====	=====	=====	=====

Commentaires:

Un nombre important d'engagements prévus et payés en 1991 n'ont été comptabilisés qu'en 1992, année qui enregistre ainsi une hausse substantielle de son budget.

**PROTOKOLL DER DISKUSSION
DES JAHRESPROGRAMMS 1993**

Das folgende Protokoll der Diskussion eines Jahresprogramms 1993 hält die wichtigsten Feststellungen und insbesondere die operationellen Entscheidungen des Leiters operationelle Abteilungen EZA fest. Es wird durch ein Diskussionsprotokoll der jeweiligen Sektion ergänzt (Festhalten der wichtigsten Gesprächsthemen) und bildet Bestandteil des Jahresprogramms 1993.

R. Dannecker

t.300 DAN/MOK
Bern, 04.01.1993

**Gesprächsprotokoll der Sitzung vom 4.12.92
zum Jahresprogramm 1992/93 SUEDAFRIKA**

Leitung: R. Dannecker

Anwesende: CP, CH, HAR, DF, BIN, FUU, SHE

Das Beschlussprotokoll DAN hält die wesentlichen Entscheidungen fest. Aenderungen, die in der Diskussion vorgeschlagen wurden, sind in der neuen Fassung des Programms Südafrika berücksichtigt. Im folgenden ist die Diskussion zusammengefasst.

Die **politische und wirtschaftliche Situation** verändert sich ausserordentlich rasch. Das vorgesehene "**séminaire de réflexion**" wird daher vor allem überprüfen müssen, ob der bisherige Ansatz den Veränderungen weiterhin gerecht wird oder ob sich Modifikationen aufdrängen. Im Vordergrund steht dabei eine Einschätzung der laufenden und absehbaren politischen und wirtschaftlichen Veränderungen und weniger eine Evaluation von einzelnen Projekten. Analysen einzelner Projekte können als Ausgangspunkt in die Reflexion eingebracht werden. Personen von ausserhalb der DEH werden ebenfalls beigezogen.

Das Programm Südafrika ist - im Rahmen von bestimmten grundlegenden Kriterien - stärker als andere darauf angelegt, zu reagieren als zu agieren. Es geht mehr darum, laufende dynamische **Veränderungen zu fördern** als solche zu initiieren. Daher wird auch das "**séminaire de réflexion**" das Hauptgewicht auf die Identifikation der zu fördernden Tendenzen legen müssen.

Offen blieb die Frage, wie weit wir in der **Förderung benachteiligter Gruppen** gehen können. Dass unsere Unterstützung den Benachteiligten zukommen soll, ist unbestritten. Wo aber ziehen wir die Grenze zwischen der Förderung von Schwarzen (schliesst immer auch Mischlinge und Inder ein), zum Beispiel im Management einer NGO, und einem neuen "schwarzen" Rassismus? Ein möglicher Konsens könnte lauten, dass Förderungsmassnahmen affirmativ sein können, um Jahrzehnte des Ausschlusses von politischer und wirtschaftlicher Führungsverantwortung zu überwinden, dass sie aber nicht kontraproduktiv sein dürfen, indem sie einem neuen Rassismus Vorschub leisten oder Personen fördern, die dafür noch nicht ausreichende Voraussetzungen verfügen, wodurch beispielsweise das Funktionieren von Organisationen gefährdet würde.

Hervorgehoben wurden **zwei Sektoren von besonderer Bedeutung** für die Entwicklung in der nächsten Zukunft:

(a) Das **Erziehungssystem**, das nicht nur die verheerenden Folgen der Apartheid korrigieren muss, sondern das grundlegend reformbedürftig ist. Auch die Ausbildung der weissen Minderheit muss als katastrophal bezeichnet werden.

(b) Das Land wird unter starken **wirtschaftlichen Anpassungsdruck** kommen, wobei die Gefahr einer undifferenzierten Liberalisierung besteht. Die DEH sollte - soweit die finanziellen Mittel das zulassen - eine eigenständige, politisch und sozial verträgliche Anpassungsstrategie fördern, wie sie das bisher bereits durch die Finanzierung von Strategieseminaren oder von Massnahmen zur Förderung des Dialogs beispielsweise zwischen ANC und Wirtschaftsführern getan hat.

Programm Südafrika

1. Der gegenwärtige Programmansatz ist etwas deutlicher herauszuarbeiten; insbesondere auch der Unterschied zwischen dem Programm der positiven Massnahmen (Projekte und Kleinaktionen) und dem Rückkehrerprogramm (durch HEKS durchgeführt).
2. Südafrika wird tiefgreifende Strukturanpassungen im wirtschaftlichen Bereich unternehmen müssen - was könnte die weitere Rolle der Schweiz in diesem Bereich sein?
3. Ein "séminaire de réflexion" über unser Programm in Südafrika ist angesichts des raschen Wandels vorzusehen.